

Papierlose Flugtickets: Probleme bei Umstellung

Die Abschaffung von Papiertickets im Flugverkehr auf allen Kontinenten verzögert sich. Eigentlich sollten ab Januar 2008 weltweit nur noch elektronische Flugscheine erstellt werden. Doch nun hat der Dachverband der Fluggesellschaften, die International Air Transport Association (IATA), die Frist bis Ende Mai 2008 verlängert. Grund dafür sind Probleme bei der Sicherstellung von Standards im Datenaustausch zwischen Airlines und Reservierungssystemen; aber auch viele Fluggesellschaften selbst kommen mit der Umsetzung nicht zurecht. Die IATA schätzt, dass zum Jahresende allenfalls 92 Prozent der weltweiten Tickets elektronisch ausgestellt werden können. Und auch nach Mai 2008 betrage der Anteil gedruckter Tickets wahrscheinlich noch rund 3,5 Prozent. (tdt)

Reise-Recht

Rippenbruch im Hamam

Dass die Masseure in den Hamams genannten türkischen Bädern manchmal ganz schön hinlangen, können sicher viele Urlauber bestätigen. Vor allem, wenn die leicht geschürzten Herren ihre Kunden mit den Füßen bearbeiten. Möglicherweise bei einer solchen Aktion erlitt ein deutscher Urlauber einen Rippenbruch. Und weil der Hamam-Besuch in Alanya vom Reiseveranstalter organisiert worden war, verlangte der Betroffene von diesem Schadenersatz. Das lehnten jedoch die Juristen ab. Der eigentliche Hamam-Besuch, so die Richter, habe sich außerhalb des „Organisations- und Verantwortungsbereichs“ des Reiseveranstalters vollzogen. Deswegen könne der für Mängel auch nicht haftbar gemacht werden. Verantwortlich sei der Betreiber des Hamams. Mit dem hätte sich der verletzte deutsche Urlauber im türkischen Alanya streiten müssen. Erfolgsaussicht: eher gering (OLG Düsseldorf, Az.: I-12 U 129/05). (wog)

Neue Attraktion in Laos: die Höhlenstadt

Ausgerechnet die Hinterlassenschaften des Bombenkriegs sollen in Laos die Zukunft einer der ärmsten Provinzen sichern. Zwischen 1964 und 1973, als die Weltöffentlichkeit auf den Krieg in Vietnam blickte, wurden bis zu 480 Höhlen im Gebiet von Viengxay in der Provinz Houaphanh in eine unterirdische Stadt verwandelt. Die Höhlen boten 23 000 Laoten während des neunjährigen Bombenterrors in dem „heimlichen Krieg“ Schutz. Die Höhlen sollen sowohl zu einem touristischen Ziel als auch zu einem „Denkmal des Weltfriedens“ werden und dabei helfen, die Armut der ländlichen Bevölkerung zu vermindern. Houaphanh ist bis heute die ärmste Provinz des Landes, hier überleben 40 Prozent der Bevölkerung mit weniger als einem Dollar am Tag. Die genauen Pläne für die Höhlenstadt sollen bei der Ökotourismus-Messe vom 26. bis 29. Juli in Vientiane vorgestellt werden. (li)

Wanderung durch die Sagenwelt der Walser

Legenden, Sagen und Geschichte der Walser: Einiges über das alteingesessene Bergvolk erfahren Wanderer auf einem neuen Weg in der Walsergemeinde Triesenberg in Liechtenstein. Der erste Teil des Weges ist sechs Kilometer lang und streckenweise steil. Der zweite, etwa drei Kilometer lange Teil des Walsersagen-Weges ist für Familien geeignet. Entlang der Strecke finden sich Tierskulpturen und Spielplätze. Ziel ist der Rastplatz Studa, wo der „Riese von Gufina“ und ein fünf Meter langer Drache aus Holz zu sehen sind. (ver)

» **Liechtenstein Tourismus**, Städtle 37, FL-9490 Vaduz, Tel. (0023) 239 63 00, www.tourismus.li

Von der Zeit eingeholt

Schloss Elmau Nach einem verheerenden Großbrand steht das traditionsreiche Hotel vor der Wiedereröffnung. Und siehe da: Der Zeitgeist ist in das alte Gemäuer eingezogen

VON DORIS MAIER

Auf Schloss Elmau wurde schon immer ein wenig anders Urlaub gemacht. Hier in diesem fast menschenleeren, tiefgrünen Tal zu Füßen des Wetterstein-Massivs hatte Erholung eine Botschaft. Ein bisschen weltentrückt ging es zu, da wurde schon mal frühmorgens gemeinschaftlich im Tau getanzt.

Auch heute noch scheint sich eine andere Welt aufzutun, wenn man auf der privaten Mautstraße das weite, sanft geschwungene Tal erreicht und auf einer Anhöhe das Hotel mit seinem markanten Turm erscheint. Auf den ersten Blick hat es fast etwas Klösterliches. Und tatsächlich war es Rückzugsort für viele Künstler und Kreative. Hier malte Gabriele Münter. Vicco von Bülow, alias Lorient, schrieb in Zimmer 118 alle seine Stücke. Zu den Star Gästen hochkarätiger Konzerte zählten Benjamin Britten, Yehudi Menuhin, Friedrich Gulda oder der Tenor Thomas Quastdorf, der nach seinem Auftritt gerne ein paar Tage Urlaub anhängt. Kein Wunder, dass bei diesen Edel-Stammgästen vor allem Kulturinteressierte hier dem Alltag entflohen. Bis ein Großbrand vor zwei Jahren beinahe nicht nur alle Urlaubsträume zunichte machte, sondern mittlerweile auch antequiert wirkenden Gepflogenheiten ein unfreiwilliges Ende setzte.

1916 wurde das Schlosshotel Elmau von Johannes Müller, Gräfin Waldersee und dem Architekten Carlo Sattler gebaut. Es sollte nicht nur Hotel, sondern auch Begegnungszentrum mit einer besonderen Philosophie sein: „Freiheit vom Ich“ propagierte der protestantische Theologe Johannes Müller und verstand darunter das Aufgehen des Einzelnen innerhalb einer Gemeinschaft. Um Bewusstseinsweiterung im besten Sinne ging es. „Ein Thinktank“, wie es der heutige Hotelbesitzer Dieter Müller-Elmau formuliert, der viele Jahre in Amerika gelebt hat. Er ist der Enkel des Gründers und ebenfalls auf sympathische Art mit einem gewissen Sendungsbewusstsein ausgestattet.

Aus der Katastrophe wurde eine glückliche Fügung

Der 53-Jährige hatte schon begonnen, Elmau zu modernisieren, als im August 2005 der Großbrand im Dachstuhl des Hauptgebäudes ausbrach. In den frühen Morgenstunden hatte sich die Heizdecke des 91-jährigen ehemaligen Geschäftsführers Dr. Mesirca entzündet. In Windeseile breitete sich das Feuer in dem alten Gebäud aus. Alle 400 Gäste konnten sich unverletzt retten, doch zwei Drittel aller Zimmer waren dahin. Eine Katastrophe.

Eine Katastrophe, die Hotelbesitzer Dieter Müller-Elmau heute, zwei Jahre später, als Glück und Chance beschreibt. Das Feuer ermöglichte dem agilen Enkel des Hotelgründers Johannes Müller Modernisierungsmöglichkeiten, die er für das denkmalgeschützte Gebäudeensemble niemals erhalten hätte. Nun ist vieles neu im alten Elmau. Man nennt sich Cultural Hideaway & Spa. Das Schwimmbecken ist nun ein Infinity Pool (ein Pool, der keinen sichtbaren Beckenrand hat), das Rauchzimmer wurde zur Smokerslounge und im Speisesaal gibt es ein LifeCooking-Bufett, wo vor den Augen des Gastes gekocht wird.

Neuer Wind statt Mief der 30er Jahre – und das drückt sich nicht nur in neuen Wortkreationen aus. Dafür sorgt schon der neue Patron. Sein Anspruch: Er will in der ersten Liga der deutschen Spitzenhotels mitspielen. Nein, Bescheidenheit ist nicht die Sache von Dieter Müller-Elmau. Und nach einem Rundgang über das Hotelgelände will man ihm gerne glauben, dass er quasi kurz vor der Verwirklichung seiner Ziele steht. Am 1. Juli wird das Schlosshotel offiziell wieder eröffnen – mit einem

In den Buckelwiesen rund um Elmau wachsen tausende von Enzianen.



Weltoffenheit im Bergtal: Hotelbesitzer Dieter Müller-Elmau will diesen Spagat in seinem traditionsreichen Schlosshotel Elmau bewältigen. Nach einem Brand ist vieles neu: Heller, leichter, moderner. Am 1. Juli wird das Hotel, das sich als hochkarätiger Konzertveranstalter einen Namen gemacht hat, wiedereröffnet.

Fotos: mai(2)/oh



Elmau in Kürze

• **Anreise:** Über den Ettaler Sattel nach Garmisch-Partenkirchen. Weiter über die B2 in Richtung Mittenwald. Abzweigung zum Schloss in Klais. Der Weg ist ausgeschildert.

• **Das Hotel** wurde 1914 bis 1916 gebaut. Bekannt ist es vor allem wegen seiner hochkarätigen Kulturveranstaltungen. Die Konzerte, Lesungen usw. sind bis auf wenige Ausnahmen im Hotelpreis inbegriffen. Offizielle Eröffnung ist am 1. Juli. Derzeit läuft der Hotelbetrieb eingeschränkt. Das Hotel hat 140 Zimmer, einen insgesamt 4500 Qua-



• **Küche:** Das Hotel hat künftig sieben Restaurants, drei Bibliotheken und eine Buchhandlung. Im Wintergarten Gourmet-Restaurant wird Hohe Küche serviert. Die gastronomische Leitung hat Michael Hüskens.

• **Die Preise:** Einzelzimmer 165 € bis 185 €, Doppelzimmer 165 €, Juniorsuite 205 €, Suite 225 €, im Westflügel: Doppelzimmer 125 €, Juniorsuite 135 €, Suite 185 €, Appartement 225 €.

• **Kontakt:** Schloss Elmau, 82493 Elmau, Deutschland, Tel. 08823/18-0, info@schloss-elmau.de, www.schloss-elmau.de

mehrtägigen Swingfestival.

Doch noch ist das Hotel an allen Ecken und Enden Baustelle. Der Hotelbetrieb geht derweil eingeschränkt weiter. Und so schlurfen ein paar Gäste in Bademantel und weißen Pantoffeln durch die Hotelgänge vorbei am frischen Estrich, der ein Podest im Teesalon werden soll. Müller-Elmau steigt über Kabel, Leitern und Bauschutt und erzählt mit Enthusiasmus von seinem Hotelprojekt sowie seiner Philosophie, die sich gründlich von der seines Großvater unterscheidet. Das klingt etwa so: „Für mich ist maximale Individualität das Ziel und Homogenisierung der Feind jeder Freiheit.“ Oder: „Ich mag keine Monothematik. Ich mag Vielfalt. Ich mag Urbanität im Bergtal.“ Auf drei Säulen beruhe sein Konzept. Die Kultur natürlich, die zu Elmau gehöre wie der Ausblick auf den Wetterstein – das sei Tradition. Neu dazu kommt die Hohe Küche. Michael Hüskens, der gastronomische Direktor, hat als Küchenchef in Rothenburg einen Stern erkocht. Nun will er ab Juli in Elmau durchstarten. Und es soll – ganz klar – ein Stern her.

Bunte Vielfalt anstelle einer weißen Bademantel-Armada

Und schließlich: ein ausladender Spa-Bereich. Untergebracht ist er im neuen Badehaus, das nach dem Brand mit Genehmigung des Denkmalschutzes neu gebaut werden durfte. Gemeinsam mit dem Literatursaal und dem Hauptgebäude umschließt der Neubau die ehemalige Auffahrt zu einem „urbanen Platz“, sagt Müller-Elmau. Das Schlosshotel soll schließlich „ein Zuhause für Kosmopoliten“ sein. Im Badehaus können sich künftig die Erwachsenen zurückziehen, um in aller Ruhe im riesigen Hamam zu schwitzen oder um im schwarz gefliesten Outdoorpool auf Berge, Wald und Enzianwiesen zu schauen. Der frühere Sauna- und Schwimmbadbereich gehört künftig ganz den Familien. Hier darf getobt, geplanschelt und gelärmt werden, was dem sechsfachen Familienvater ein Anliegen ist.

Für manche Stammgäste ist es nicht einfach: Ihr ruhiges, etwas aus der Zeit gefallenes Elmau entspricht nun allen modernen Standards für ein Luxushotel. Doch ein gewisser Eigensinn wird bleiben. Dafür sorgt schon der gewandte Hotelbesitzer. Sein Lebensprinzip der Vielseitigkeit spiegelt sich in vielen Details. Jede Holztür zu den 140 Hotelzimmern hat eine andere Maserung. Die Zimmer sind in ihren Grundrissen oft grundverschieden. Die Lampen mussten extra entworfen werden. Und weil Müller-Elmau die in Wellnesshotels übliche Weiße-Bademantel-Armada erholungsbedürftiger Menschen nicht ertragen kann – „Wir sind kein Kurbetrieb“ –, erhält jeder Gast bei seiner Ankunft einen Bademantel in seiner Lieblingsfarbe zur Verfügung gestellt.

Irgendwie ahnt man es. Dieser Mann macht es seiner Umwelt nicht immer leicht. „Ich bin ständig daran, alles zu verbessern, jeden Tag, bei jedem Baustellenrundgang, bei jedem Gespräch mit einem Gast.“ Manches, was fertig war, wurde umgeplant und neu gemacht, weil Müller-Elmau eine bessere Lösung entdeckt hatte. Ob er bei den Bauleuten beliebt ist? „Ich glaube nicht“, sagt er lächelnd. Rund 40 Millionen kostete der Umbau des Schlosshotels.

Mit vielem, was den Geist von Elmau ausgemacht hat, kann (konnte) der ehemalige Weltenbummler nie etwas anfangen. Doch einigen Prinzipien bleibt er treu – aus Prinzip. Augenfälliges Relikt: Wer will, kann im Speisesaal noch immer an den großen Tischen speisen. Gäste werden – wenn sie möchten – mit anderen an die Tische gesetzt. Noch immer soll Kommunikation entstehen. Doch niemand sei zur Gemeinschaft verpflichtet. „Freiheit vom Ich“ ersetzt Müller-Elmau durch „Freiheit fürs Ich“. Für ihn geht es um „maximale Individualität“. Wie gesagt.